Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung (M.A.)
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2018
Land:	Österreich
Stadt:	Wien
Praktikumseinrichtung:	sans phrase – Zeitschrift für Ideologiekritik
Homepage:	http://www.sansphrase.org/

Ich habe vom 1. Januar bis 30. September 2018 ein Praktikum im Wiener Büro der Zeitschrift *sans phrase* absolviert. Den Hintergrund bildete meine Motivation, nicht nur mein im sozialwissenschaftlichen Masterstudium ausgeprägtes inhaltliches Blickfeld zu erweitern sowie mich in einer Metropole selbständig zurechzufinden, sondern inbesondere auch – zum Abschluss des Studiums – einen stringenten und intensiven Übergang ins Berufsleben zu finden. Da ich meine Studien sehr theoretisch gestaltet hatte, wollte ich nun den praktischen Transfer erfahren und mir aneignen.

Dazu eignete sich die Zeitschrift aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtiung sowie aufgrund ihrer anspruchsvollen Platzierung und professionellen Konzeption. Hinzukam, dass ich zuvor bereits einen eigenen kürzeren Artikel in einer früheren Ausgabe der Zeitschrift platzieren konnte und dabei im Vorfeld die sehr versierte Betreuung und Diskussion der verschiedenen Fassungen meines Artikels geschätzt hatte. Meine Bewerbung um ein längeres Praktikum gestaltete sich dann auch relativ formlos, und in gegenseitiger Absprache, auch mit dem Ziel, einmal einen

öffentliche Nahverkehr ist vergleichweise günstig, besonders das Jahresticket der Wiener Linien (1 Euro pro Tag).

Im Praktikum wurden mir einerseits einige Aufgaben zugewiesen: so die Transkription und Korrektur von Texten, die Teilnahme an Redaktionssitzungen und die Pflege der Webseite (hier unter anderem die Erstellung der Abstracts, die jeden erschienenen Essay zusammenfassen). Besonders interessant war die Betreuung von Messeständen: interessierte Besucher über die Zeitschrift zu informieren und schon die ein oder andere Diskussion zu führen, ließ mich wiederum einen reflektierten Blick auf die Zeitschrift werfen. Ähnlich eindrücklich war es, direkt mit bereits bestehenden Abonnenten zu sprechen. So hatte ich wiederum in der Redaktionsarbeit auch immer die (potenzielle) Leserschaft vor Augen.

Andererseits wurde schnell deutlich, dass nicht nur Raum war, um meine eigenen Ideen zu verfolgen, sondern dass das auch explizit gewünscht war. Ich regte Vorträge von AutorInnen der Zeitschrift in verschiedenen Städten an und setzte dazu diese mit potenziellen Veranstaltern in Verbindung. Ab März verfolgte ich den Gedanken, einen eigenen Artikel zu schreiben, wozu ich viele inhaltliche und produktive Gespräche zum Thema mit Redaktionsmitgliedern führte (gleichwohl der Artikel letztlich an anderer Stelle erscheinen sollte). Auch beteiligte ich mich an den Vorbereitungen einer Konferenz. Nicht zuletzt konnte ich über den Kreis der Redaktion hinaus Kontakte knüpfen, über die ich von mehreren Stellenausschreibungen erfuhr, wobei ich mich auf eine von diesen letztlich erfolgreich bewarb.

Zusammenfassend war die Arbeit des Praktikums weniger international geprägt als ich zuvor gedacht hatte; die Kontakte zu Vertrieben außerhalb des deutschsprachigen Raums sind ebenso selten wie Debatten mit englischsprachigen Zeitschriften. Dessen ungeachtet habe ich inhaltlich vieles dazugelernt und konnte praktische Sicherheit gewinnen, darunter in der fristgerechten Koordination verschiedener Aufgaben. Langfristig nehme ich vor allem den Ansporn mit, selbständig zu schreiben und zu publizieren. Wien ist allen StudentInnen, sowohl kulturell als auch bezüglich des persönlichen Umgangs nur zu empfehlen. Die Lebensqualität sucht ihresgleichen in Mitteleuropa.